

44) **St Augustins Tugendsschule** oder **Aszetische Goldkörner** aus den Werken dieses großen Kirchenlehrers, gesammelt von P. M. Antonius Tonna-Barthet O. F. Aug. Ins Deutsche übertragen von Pater Evodius Wallbrecht, Priester desselben Ordens. Mit 2 Stahlstichbildern, Randeinfassungen und Kopfleisten. Format IX, 77×129 mm (632). Einfiadeln, Waldshut, Köln, Straßburg 1913, Verlagsanstalt Benziger. In Einbänden zu M. 2.20 = K 2.64 und höher.

Dieses höchst gediegene Werklein, voll goldener Wahrheitsprüche, will dem Leser sein ein Führer zum Himmel, eine zweite „Nachfolge Christi“. In fünf Büchern enthält es nach Ordnung des Weges der Reinigung, der Erleuchtung, der Vereinigung die ganze Tugendlehre in kurzen, kraftvollen Denkprüchen, gesammelt aus den heiligen Werken des heiligen Augustinus und zu einem wohlgeordneten Ganzen zusammengefügt. Es ist für Priester und Ordensleute ein vorzügliches Betrachtungsbuch, für Beichtväter und Seelenführer eine reiche Fundgrube weiser Ratschläge, für Jünglinge und Jungfrauen, für Männer und Frauen ein Missions- oder Exerzitienbuch. Der beige-schlossene vorzügliche Gebetsanhang macht es zu einem täglichen Andachtsbuche.

Linz.

P. Florentin Troger O. F. M.

45) **Die christliche Kunst.** Verlag München, Karlstraße 6. Vierteljährig M. 3.— = K 3.60.

Der neunte Jahrgang, mit zirka 449 Illustrationen, zeigt wieder eine stattliche Reihe bedeutender Künstler und Kunstwerke der Gegenwart. Allen voran steht Gabriel von Seidl, ausgezeichnet durch Produktivität und Vielseitigkeit und weitberühmt durch seine Münchener Monumentalbauten: St Anna, St Rupertus, das bayerische Nationalmuseum und das gewaltige deutsche Museum für Naturwissenschaft und Technik. Auch Christoph Hehl bekundet vollendeten Geschmak und gereifte Selbständigkeit in seinen nord-deutschen Backsteinkirchen, desgleichen Stephan Mattar mit den neuen romanischen und gotischen Kirchen Kölns, sowie in wohl gelungenen, modernen Profanbauten. Immerhin dürften zahlreiche Kirchen an ästhetischer Wirkung auf das Volk bedeutend gewinnen, wenn die Chorfenster nur in den Seitenwänden angebracht würden, sonst ziehen sie durch ihre aufdringliche Lichtfülle oder bunte Glasmalerei das Auge allzusehr auf sich und weg vom Altar. Die heilige Opferstätte aber soll sozusagen spontan die Aufmerksamkeit aller auf sich konzentrieren. — Die Bildhauer Wadere, Schmitt, Hemmesdorfer und Serl sind glänzend vertreten, ihnen reihen sich an Cleve, Drexler, Omdrusch und Sonnleitner, letzterer mit kernigen, kraftvollen Stationen in Hochrelief, ferner R. Harrach mit mutergültigen Goldschmiedearbeiten aller Stilarten, auch der neueren Richtung. Am meisten schöpferische Individualität in moderner Formsprache zeigt Karl Burger, Aachen. Sein ideenreicher Brunnfandelaber z. B. ist ein Meisterstück kirchlicher Kleinplastik. Reiche Anerkennung gebührt auch J. Langenbergs stilvollem Metall-Altar mit zahlreichen Reliefs. Gegenüber der noch allzuviel beliebten Fabrikware verdient eine sehr würdevolle Herz Jesu-Statue von J. Weirich weiteste Verbreitung. E. Piedboeuf, Aachen, hat sich — und zwar ohne Akademie — zum bedeutenden Plastiker herangebildet. Von der Kunstausstellung des eucharistischen Kongresses in Wien seien besonders hervorgehoben ein phantasievolles Tabernakel, der Heilige Geist-Altar und ein Herz Jesu-Gemälde für den Dom in Linz von Bacher, sowie der großartige, geistvolle Gobelinentwurf „Pfingsten“ von Zettmar, eine glückliche Lösung des sehr schwierigen Themas. Von Professor Gabriel von Hack finden sich verschiedene historische Genrebilder, von W. Immentkamp streng flächenartig gehaltene Wandmalereien: Das Leben Mariä, von A. Schleinber zahlreiche